

Westdeutsche Sportzeitung

7. Dezember 1925

Verlag W. Girardet

Nr. 49

Das Kunstturnen

Mannschaftskämpfe der Vereine, Städte, Gaue und Kreise.

Kunstturnen ist Gipfelturnen. Der Weg zum Gipfel ist aber stets mit Kampf verbunden, und sei es nur ein Kampf mit dem eigenen Ich. Kampf wiederum bedarf der Vorbereitung. Da gibt es wohl kaum eine andere Art der Leibesübungen, die einer derartig gründlichen und ununterbrochenen Vorbereitung bedarf als gerade das Kunstturnen. Lang und beschwerlich ist der Weg eines Gipfelturners, kann er doch nicht wie ein Kämpfer, Werfer oder Schwimmer oder sonst ein Sportler nur sein „Lieblingssportgerät“ reiten, dem er besonders zugetan ist. Zu mühsam muß er die drei Hauptgeräte Red, Barren und Pferd meistern können und nebenbei die Schulübungen an den wichtigsten Nebengeräten, wie Ringen, Tisch, Bod, Leiter usw., beherrschen. Wer auch damit ist sein Arbeitsplan noch nicht erschöpft, denn wer ein rechter Turner sein will, die Krone der turnerischen Wettkämpfe, den Zwölfkampf mit Ehren bestreiten. Da dieser aber nun außer den Übungen an den drei genannten Hauptgeräten noch eine selbstgewählte Freiübung sowie drei vollständige Übungen (je einen Lauf, Sprung, Wurf oder Stütz) vorliegt, muß er also auch alle Arten des Volksturnens betreiben, da von Zeit zu Zeit die vollständigen Übungen wechseln. Ist ein Kunstturner auch ein Meister am Gerät, vermag aber im Volksturnen, so kann er es nie zum ersten Sieger im Zwölfkampf bringen. Wie wohl allgemein bekannt ist, sind die meisten Geräteturner nicht zum Volksturnen veranlagt und daher erfordert das Einüben verschiedener Sprünge und Würfe, z. B. des Stabhochsprunges, des Ruckelstoßes und des Schleuderballwurfes, ebenfalls eine Unmenge von Kleinarbeit, da diese Übungen vielfach gekünstelte Formen aufweisen. Wenn oftmals von Laien oder auch Fachleuten das Gerätturnen als unnatürlich geschmäht wird, da es nur Zwangsgestaltung darstelle, so ist doch zu bedenken, daß das Volksturnen im Gegensatz zum Gerätturnen, welches an Geräten ausgeübt werden muß, zum größten Teil mit Geräten ausgeführt wird, die durchweg von den Naturformen abweichen. Man denke nur an einen Diestwurf oder Ruckelstoß aus dem Wurfkreis. Gerade der Wurfkreis fordert doch zur Erlangung von guten Leistungen Bewegungen, die sicher keinem Naturmenschen abgelauscht sind. Letzten Endes kommt es ja auch nicht auf die Ausführungsart einer Leibesübung an, sondern darauf, welchen Einfluß sie auf den Menschen hat und welche Werte und Eigenschaften sie ihm vermittelt und aneignet. Das Gerätturnen ist nun, wie schon gesagt, eine harte Schule, die für das ganze Leben einen erzieherischen Einfluß hinterläßt. Willenskraft und Ausdauer ist das erste, das der jugendliche Turner aufbringen muß. Dann folgt Mut, oft sehr viel Mut von ihm verlangt, denn die Turngeräte sind nicht gepolstert, sie sind hart und kantig. Das Angittergefühl muß überwunden werden, wenn der Fortgeschrittene zu den großen Schwingungen am Red und Barren sowie zu den Sprüngen am Längsbarren und Tisch kommt. Das ist gesund und stärkt nebenbei die Kraft. Und wenn nun gar so ein Übungsmensch entdeckt, daß er Veranlagung zum Kunstturnen hat, dann kommt die Selbstschulung, die bekanntlich die besten Charaktereigenschaften im Menschen weckt. Will man zum Gipfel hinauf, will man Persönlichkeit herausheben über den Durchschnitt. Willenskraft, Mut, Ausdauer, Gewandtheit und Kraft besitzt er schon, aber um die Übung in höchster Vollendung auszuführen, bedarf es jetzt vor allem eines natürlichen Schönheitsempfindens, das, gepaart mit Geistesgegenwart, den Körper zur lebendigen Plastik werden läßt. Gahrelange Treue zur Sache, ununterbrochenes Feilen und Verfeinern gehört dazu, um endlich zum Höhepunkt, zur vollkommenen inneren und äußeren Beherrschung des Körpers, zur vollkommenen Gesamtleistung zu kommen. Wenigen gelingt es, das Ziel in kurzer Zeit zu erreichen, denn die natürliche Veranlagung ist selten, die meisten Kunstturner gelangen zur höchsten Entfaltung ihres Könnens Ende der zwanziger bis Anfang der dreißiger Jahre, also nach einer durchschnittlichen 12- bis 15jährigen Aus- und Fortbildungszeit. Wobei eine lange Vorbereitungszeit zu einem Meisterkulturstamp, die nur mit dem höchsten Ehrentitel belohnt wird. Wenn nun das Kunstturnen trotzdem bisher nicht die Beachtung gefunden hat, die es verdient, so liegt das an der bisherigen Art der Austragung turnerischer Wettkämpfe. Meistens wurde bei den Gau-, Kreis- und Deutschen Turnfesten die Gerätewettkämpfe durch die übergroße Zahl der Teilnehmer unübersichtlich. Der Wert des Gebotenen verlor sich in dem vielfältigen und gleichzeitigen Übungsbetrieb der oft zu tausenden angetretenen Turner. Fast stets waren nur durch den Weltkrieg ein Rückgang in den Leistungen und in der Zahl der Geräteturner festzustellen, brach sich der Gedanke Bahn, auch auf dem Gebiete des Kunstturnens Stadtewettkämpfe anzuführen und dadurch das Kunstturnen einem größeren Kreise vorzuführen, und zwar in einer Form, die es gestattete, den einzelnen Übungen mit Ruhe und Genuß zu folgen. Gleichzeitig sollte durch diese Art der Wettkampfausrichtung den jüngeren Kräften Gelegenheit zum Lernen und zur Weiterbildung gegeben werden. Im Oktober 1920 wurde der erste Stadtewettkampf in Kunstturnen in Hamburg zwischen den Mannschaften Berlins und Hamburgs ausgetragen,

der mit einem knappen Sieg der Hamburger, die mit 8 Punkten die Berliner schlugen, endete. Besonders wertvoll war der Wettbewerb der Erfolge. Nicht nur die große St.-Pauli-Turnhalle war überfüllt, auch die erhofften Anregungen auf den Nachwuchs machten sich schon in kurzer Zeit bemerkbar. In diesem Herbst wurde der Kampf, an dem sich seit 1922 auch die Leipziger Stadtewettkampfmannschaft beteiligt, bereits zum zehntenmal wiederholt. Aber auch an anderen Orten hatte man die Bedeutung dieser Kampfsportart schnell erkannt.

Sei uns im Westen wurde im Herbst 1921 der Kampf Köln-Düsseldorf-Essen in Köln ausgetragen. Die Kölner Mannschaft wurde glücklicher Sieger, dann folgten sich die Essener 1922 in Düsseldorf, 1924 in Essen und in diesem Jahre in Köln-Mülheim an die Spitze. Dortmund-Bochum-Bielefeld, Essen-Bochum, Hannover-Kassel-Frankfurt a. M., Leipzig-Dresden-Chemnitz, Essen-München folgten in kurzer Zeit. Aber nicht nur Stadtewettkämpfe, auch Mannschaften der großen Vereine, vor allem der süddeutschen, traten sich im friedlichen Wettstreit gegenüber und mahen ihre Kräfte. Hier sind an erster Stelle zu nennen Mts. München-Is. Uim-Mts. Stuttgart, Tgm. Darmstadt-Is. Mannheim-Tgm. Frankfurt, die in diesem Jahre ihre vierten Wiederholungen erlebten. Mts. München gewann diesmal mit 383 Punkten vor Stuttgart (374) und Uim (279), und Mannheim konnte mit 3068 Punkten über Darmstadt (3053) und Frankfurt (2979) siegen. Noch weiter ging der Is. Nürnberg, der den schweren Gang nach der Schweiz antrat und dort überaus erfolgreich die besten Turner Weltweits schlug, und der Gau Breslau, der seine Mannschaft gegen die des Oberlausitzerlandes stellte, die er mit 944 zu 936 Punkten schlug. Dieser Weg, die Stärke der Vereins-, Stadt- und Gaumannschaften festzustellen, genügt den Westdeutschen aber noch nicht, sie wollten wissen, wie die Kräfte in den Kreisen verteilt waren. So trafen sich am 28. Dezember 1924 in Dortmund die Mannschaften der Bruderkreise Westfalen (8a) und Rheinland (8b). Die Rheinländer mußten hier eine 785:741-Niederlage einstecken, die ihnen die Westfalen durch ihre Überlegenheit in den Pferdchwingen und in den Freiübungen beibrachten. Gekannt fand nun das zweite Zusammentreffen der beiden Mannschaften in Essen statt.

Zu erwähnen sind hier noch die Finnlandreise der Westfalen in diesem Jahre und die Reize der ersten Riege der Berliner Turnerschaft nach Riga, die den Zweck verfolgten, das deutsche Gerätturnen im Auslande zur Geltung zu bringen und vor allem die dort bestehenden deutschen Turnvereine zu besuchen sowie die Bande mit den Auslandsdeutschen fester zu knüpfen. Zum Schluß soll noch etwas über die Ausführung und über die Wertung der Kunstturner-Mannschaftskämpfe gesagt werden. Der große Unterschied in den vorkriegend wiedergegebenen Punktzahlen läßt schon erkennen, daß verschiedene Ausführungsarten bei den einzelnen Kämpfen vorhanden sein müssen. Meist wird am Red, Barren und Pferd je eine Kürübung von jedem Teilnehmer gezeigt, denen sich dann noch eine Freiübung anschließt. Bei dem Kampf Berlin-Hamburg-Leipzig ist von Anfang an noch eine Übung an den Ringen hinzugenommen worden. In anderen Fällen werden wieder zwei statt einer Übung verlangt, und in Westdeutschland wird als fünfte Übung ein Sprung über das Längsgerüst hinzugefügt. Auch die Beteiligung schwankt zwischen 6 und 10 Teil-



Eine gut ausgeführte „Hinter rechts“.

Phot. Zennede.

nehmern bei den einzelnen Kämpfen. Die Wertung der Übungen erfolgt nach den Wettkampfbestimmungen der D. T. Diese betreffen über die Wertung der Kürübungen, also selbstgewählten Übungen, wie sie bei den Mannschaftskämpfen üblich sind, folgendes: „Für die Wertung der Kürübungen ist zu fordern, daß in sie außer der richtigen und schönen Ausführung der einzelnen Teile auch die Schwierigkeit und Zusammenhänge einbezogen werden.“ Gewertet wird bis zu 10 Punkten. Gedächtnislich ist eine Beurteilung durch zwei Kampfrichter, meistens bilden aber bei den Stadtewettkämpfen 4 Kampfrichter das Kampfericht, die durchweg alte erprobte Wettkämpfer sind. Den Zuschauern gelingt es nicht immer, in richtige Führung mit dem Kampfericht zu kommen. Da es nicht üblich ist, den einzelnen Turner, selbst nach einer besonderen Leitung, durch Beifall auszuzeichnen, hat sich in der letzten Zeit die Sitte eingebürgert, das Kampfergebnis zu bekunden. Diese Sitte oder besser Umschreibung der Übereinstimmung mit dem Wertungsergebnis zu bekunden. Diese Sitte oder besser Umschreibung der Übereinstimmung mit dem Wertungsergebnis zu bekunden. Diese Sitte oder besser Umschreibung der Übereinstimmung mit dem Wertungsergebnis zu bekunden. Eine gut durchgeführte Übung, die einen äußerst günstigen Eindruck auf den Zuschauer ausübt, läßt z. B. die erforderliche Schwierigkeit vermessen. Das Kampfericht muß nun diese Unterlassungsfälle in Rechnung ziehen und stellt sich infolgedessen dem Ergebnis der Wertung natürlich in Widerspruch mit der Ansicht der Zuschauer, wenigstens insoweit, als diese Richterturner sind. Weiter muß eine mit schwierigen Griffarten, die auf weitere Entfernung nicht wahrnehmbar sind, geturnte Kürübung oder eine nach beiden Seiten ausgeführte Pferdchwingen höher bewertet werden als eine einfachere Übung. Wiederum ist die große Masse nicht befriedigt, da sie eine Begünstigung des betreffenden Turners annimmt. Aber das sind ja nur Auswüchse, die sich beseitigen lassen und die keinesfalls einer weiteren Ausdehnung des Kunstturnens hemmend entgegenstehen. St.

Fußball im Schnee.



Meiderich 06 verlor daheim 2:4 gegen S.V. 08.
Rechtsaußen von 08 im Kampf um den Ball.
Epey-Phot.



In Essen gewann Schwarz-Weiß
gegen D.F.B. Dortmund 10:0.
Ein Durchspiel Bauer-Horn.
Weltb. Bilderblatt.



Der Sieg des S.V. 08 in Meiderich.
Duisburgs Vorstoß wird unterbunden.
Epey-Phot.



Nur knapp 4:3 beugte sich in Düsseldorf der Tabellenletzte, B.C. 05, dem Zweiten, Fortuna.
Ein Kopfball aus einem Gedränge.



Aufnahmen Bantlin.

Fortunas Torwart rettet im Hinwerfen.



Phot. Böhme

Der B.C.-Verteidiger Bülting zerstört einen Angriff.



Das letzte Treffen der ersten Serie im Düsseldorfer Handball.

Turu siegte 2:0 gegen B.C. 05. Die Blauweißen im Angriff. Aufnahmen Böhme. Eine liebevolle Umarmung zwischen Verteidiger (Turu) und Stürmer (B.C. 05).

Aus unserer Karikaturen-Mappe

Vorbereitungen zum Wintersport.



Trotz saurer-Gurkenzeit und Daulies
Liebt Schmitz den Skisport über alles.



So will auch das Jahr beizeiten
Sich gründlich darauf vorbereiten. Damit sie besser funktionieren.



Die Skier sind mit Öl zu schmieren,
Ernimmt die Flasche und darauf



Steigt er in's Dachgeschoss hinauf.
Er weiß genau, dass immer dort



Der Skier Aufbewahrungsort.



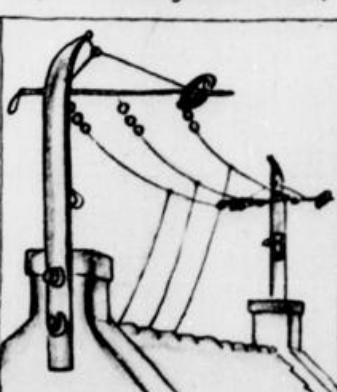
Doch auch, wie staunt der gute Mann,
Da er sie dort nicht finden kann.



Zum Fenster, das ganz in der Nähe.



So sehr erschrickt ihn draussen das



Um Radiowellen aufzufangen! An seinem Lohn, der dies verbrochen



H.FÜSSER

Die „Westdeutsche Sport-Zeitung“ wird der „Essener Allgemeinen Zeitung“, den „Düsseldorfer Nachrichten“, dem „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen“ und den „Niederrheinischen Nachrichten“ in Duisburg jeden Montag beigelegt.

Druck von W. Girardet, Offen.